

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 25.

Hirschberg, Mittwoch, den 30. Januar

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „*Voten a. d. Riesengebirge*“ für die Monate Februar und März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „*Voten a. d. Riesengebirge*“ angenommen.
Die Expedition.

Die Kreuzzeitung und der Kulturkampf.

= In einer Artikelreihe über die inneren Parteien kommt die „Kreuzzeitung“ bei ihrer Auslassung über das Centrum und ihre eigene Partei auch wieder einmal auf den unseligen Kulturkampf zu sprechen, um denselben für ihre ganz besondern Zwecke als Schreckgespenst zu gebrauchen, weil er nach ihrer Meinung auch zum Schaden der evangelischen Kirche den Liberalismus und namentlich (wir wollen dies im Sinne der „Kreuzzeitung“ hier nur verbollmetzen) den Liberalismus in der evangelischen Kirche zu sehr gestärkt habe und leider noch stärker. Schade, daß die „Kreuzzeitung“ nicht die Machtvollkommenheit besitzt, auch in der evangelischen Kirche einen Syllabus und ein Unfehlbarkeitsdogma zu etablieren, der unselige Kulturkampf würde dann bald nach den Herzenswünschen der „Kreuzzeitung“ beseitigt sein; denn darin erscheint sie noch selbstgewisser als der Papst in Rom und sein heiliges Collegium, daß auch nur allein ihr evangelisches Christenthum zum Heile führen kann. Wir glauben übrigens, daß der Liberalismus ebensowenig wie die „Kreuzzeitung“ sich die Schuld an diesem leider noch sehr notwendigen Kampfe heimessen darf, wie ersterer auch an seiner höchst fatalen Stärkung in der evangelischen Kirche durchaus schuldlos ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird wohl auch die in diesem Schmerzensschrei sich dokumentiren sollende Friedensliebe der „Kreuzzeitung“ leider vorläufig noch unbeachtet bleiben müssen, so lange nämlich das ja auch von der „Kreuzzeitung“ verfochtene staatliche Hoheitsrecht den Ultramontanen gegenüber noch nicht ganz gesichert ist. Man weiß daher eigentlich auch nicht recht, an welche Adresse jener Schmerzensschrei wegen des unseligen Kulturkampfes und jene Sehnsuchtsheftigkeit nach endlichem kirchlichen Frieden gerichtet sein soll, ob an die Regierung, damit dieselbe doch endlich die vorgeschlagene Umarbeitung der Maigesetze vornehmen, oder an das Centrum, damit dasselbe sich vom Vatikan eine andere Grundlage erbittet, worauf die „Kreuzzeitung“ die Versöhnungsbrücke schlagen kann, oder endlich an den Liberalismus selbst, damit dieser sich als den Hauptfödenfried bekenne, der in Politik und Kirche nichts als Unheil und Verwirrung anzurichten suche. Daß eine halbwegs von Erfolg begleitete Verächtlichung des Liberalismus namentlich auf kirchlichem Gebiet zu den liebsten Plänen der „Kreuzzeitung“ gehört, davon hat das friedliebende Blatt schon wiederholt unzweideutige Beweise gegeben. Daß diesen frommen Wünschen leider aus anderen, vielleicht doch höheren Rücksichten nicht Folge gegeben werden kann, daß ihren kirchlichen Richterprüchen mit einem Wort die Macht fehlt, das ist die Hauptursache, aus welcher ihre immer wieder erneuten Klagen und Anklagen empowuchern. Man sollte meinen, daß die neuesten Debatten im Abgeordnetenhaus doch genug bewiesen hätten, auf welchen Zweck es der Centrunspartei lediglich ankommt. Allein die „Kreuzzeitung“ meint ihre Augen vor allen Dingen offen halten zu müssen gegen die verwerflichen und unkirchlichen Zwecke des Liberalismus, der die Schule confessionslos, das kirchliche Bekenntniß auf breiterer Grundlage und überhaupt die Bande kirchlicher Zucht möglichst gelockert haben will, damit jeder nach seiner Art sein Christenthum sich zurecht legen könne. Sie will durch ihr fortwährendes Eisern die evangelischen Gemeinden vor dem Unglauben

des Liberalismus warnen, der sie doch bloß ins Verderben stürzt. Nur bedenkt die fromme Streiterin nicht, daß der von ihr so genannte Unglaube, der ihren angeblich allein heilsamen Lehren widerstrebt, noch lauter kein Abfall vom wahren Christenthum ist.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die von Rußland an die Türkei gestellten Friedensbedingungen finden in der französischen Presse keineswegs eine übereinstimmend günstige Beurtheilung. Die „Republique française“ findet die Bedingungen sowohl für die Türkei, als für Europa sehr hart. „Wir wohnen“, meint sie, „in diesem Augenblick der Vernichtung des europäischen Gleichgewichts, dem Untergange eines Reiches und dem Verbleichen, um nicht mehr zu sagen, zweier Großmächte.“ Besonders scharf erhebt sich das Organ Gambetta's gegen die Bedingung, welche den russischen Schiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen ermöglichen soll; „dies würde aus dem schwarzen Meer einen russischen See machen, aus welchem dessen zahlreiche Kriegsschiffe in das Mittelmeer geworfen würden.“ Der englischen Politik wirft die „Republique française“ vor, sie habe sich dem Systemmachen und sentimentalen Theorien hingegeben und das nationale Interesse über keineswegs erhalten, vielmehr kleinlichen Interessen vergessen.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen sind noch nicht beendet und demnach wird die russische Armee mittlerweile ihre Concentration fortgesetzt haben. Wie weit die russischen Vortruppen in Folge dessen vorgeschoben erscheinen, ist bisher nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß sich das russische Armeecommando heute bereits in Adrianopel befindet. Seit fünf Tagen liegen keine officiellen Depeschen aus dem russischen Hauptquartier vor.

Die „Daily News“ bringt folgende Mittheilungen: „Es wird uns mitgetheilt, daß Angesichts des Eintretens eines gewissen Falles“, dem Befehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders im Golfe von Saros Instruktionen zugesendet wurden, in der Nachbarschaft von Bulair eine Abtheilung Marineoldaten und Blaujacken zu landen, damit sie als provisorische Vertheidiger der Linien von Gallipoli dienen, und ferner 6 seiner geräumigsten Schiffe in Bereitschaft zur sofortigen Entsendung nach Malta zu halten, um das Gros der dortigen Besatzung heranzubringen. Die in diesen Instruktionen ins Auge gefaßte Möglichkeit ist, wie wir unterrichtet werden, das Eintreffen der zuverlässigen Nachricht, daß eine russische Macht auf Gallipoli vorrücke oder vorgerückt sei. Die Linien von Bulair, vom Golfe von Saros nach dem Hellesponte laufend und die Landwege von Gallipoli deckend, befinden sich wenige Kilometer nordöstlich von letzterem Plage und sie könnten der Meinung des verstorbenen Sir John Burgoyne zu Folge von 12,000 Mann gegen eine weit stärkere Macht gehalten werden.

Paris, 26. Januar, Vormittags. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, hat der russische Botschafter in London, Schuwaloff, am Freitag in den Nachmittagsstunden dem englischen Cabinet die russischen Friedensbedingungen mitgetheilt; an eben diesem Tage hatte sich die Porte bereits für die Annahme der Bedingungen entschieden, deren Unterzeichnung in Adrianopel, nach Ankunft des Großfürsten Nikolaus daselbst erfolgen soll.

Constantinopel, 27. Januar. Die Deputirtenkammer beschloß, den Kriegsminister über die Gründe der Verbannung verschiedener von dieser Maßregel betroffenen Personen zu interpelliren. Außerdem verlangte die Kammer, daß die Regierung Maßregeln ergreife, um die Bevölkerung vor Acten der Plünderung zu bewahren, wie solche namentlich in Rodosto von den Tcherkesen begangen worden seien.

Athen, 27. Januar. Auch heute fanden wieder tumultuarische Auftritte statt. Eine große Menge sammelte sich in den Straßen und zog vor die Wohnungen der Minister, wo sie lärmte und schrie, ein etwa 2000 Personen zählender Trupp zog nach dem Piräus und führte dort ähnliche Demonstrationen aus. Das Militär schritt ein, machte wiederholte Angriffe auf die Ruhestörer und zerstreute dieselben. Es wurden 3 Personen verwundet. Damit war die Ruhe wiederhergestellt.

London, 28. Januar, Morgens. Amtlicher Mittheilung zu Folge hat Lord Derby nach einer mit seinen Collegen gehaltenen Auseinandersetzung und in Folge der Rückkehr der englischen Flotte nach der Besikabay herein gewilligt, auf seinem Posten zu bleiben.

London, 28. Januar, Vormittags. Der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, hat dem auswärtigen Amte die russischen Friedensbedingungen

mitgetheilt. Nach einer Mittheilung der „Morning Post“ bestehen dieselben in 5 Punkten und bestimmen die Autonomie Bulgariens unter einem in Gemäßheit der Beschlüsse der Constantinopeler Konferenz zu ernennenden Gouverneur. Die Bestimmung der Grenzen Bulgariens ist offen gelassen. Die türkischen Truppen sollen nach gewissen, noch näher zu bestimmenden Orten zurückgezogen werden. Weitere Bedingungen sind: Die Unabhängigkeit Rumäniens mit einer Entschädigung für das von demselben unweit der Donaumündung an Rußland abzutretende Gebiet, die Unabhängigkeit Serbiens mit einer Gebietsrectification, die Gewährung localer Autonomie für Bosnien und für die Herzegowina, die Vergrößerung Montenegros auf der Basis des status quo post bellum — vorbehaltlich der Genehmigung der Mächte. Ferner die Abtretung von Batum und die Gewährung einer Kriegsentchädigung an Rußland in Geld, Gebiet oder anderem Aequivalent. Der Sultan übernimmt die Verpflichtung zu erwägen, wie die Interessen Rußlands in Betreff der Durchfahrt durch die Darbanellen zu wahren seien.

London, 28. Januar. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Constantinopel vom 27. d. antwortete Suleif Pascha auf eine Anfrage Layard's, es sei ihm noch nicht möglich, ihm die Bedingungen für die Friedenspräliminarien mitzutheilen, obgleich er am Freitag telegraphirt habe, die Bedingungen anzunehmen. Ueber die Waffenstillstandsverhandlungen sei er noch ohne Nachricht.

Constantinopel, 27. Januar, Abends. Nach hier eingegangenen Berichten haben noch am 26. d. Gefechte bei Stikria und bei Battetik stattgefunden. Auch haben die Serben noch bei Simniza Kurkumla und die Montenegriner bei Kova Popova bei Mostar gekämpft. Sämmtliche feindliche Angriffe sollen zurückgeschlagen worden sein. Suleiman Pascha befindet sich in Kirlagut (?). Die Einschiffung der Truppen dauert fort. Es werden noch sechs ägyptische Transportschiffe erwartet. — Nachdem am Freitag die Zustimmung zu den Friedenspräliminarien Seitens der Pforte beschlossen ist, haben noch Verhandlungen über die Specialitäten des Waffenstillstandes stattgefunden.

Petersburg, 28. Januar, Vormittags. Officielles Telegramm aus Tiflis, 28. d. Der Frost in der Umgebung von Erzerum dauert fort, das starke Schneegestöber hat seit dem 24. d. aufgehört. Ismail Pascha ist am Typhus erkrankt.

Petersburg, 28. Januar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Adresse der Bewohner des Sandschaks Tulscha an den Kaiser, in welcher sie demselben zu den glänzenden Siegen beglückwünschen und ihm zugleich den Dank der Bulgaren für die übernommene Befreiung derselben aussprechen.

Wien, 28. Januar, Abends. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Constantinopel gemeldet, bis zum 27. d., Mittags, sei die officielle Anzeige von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien noch nicht auf der Pforte eingetroffen gewesen. Uebrigens sei diese Verzögerung wahrscheinlich nur der Ueberfiedelung des russischen Hauptquartiers und der türkischen Bevollmächtigten nach Adrianopel zuzuschreiben, wo, wie bereits gemeldet, die Unterzeichnung stattfinden solle. — Aus Bukarest vom 28. d. wird derselben Correspondenz telegraphirt, die Rumänen hätten am Sonnabend außer dem durch drei Redouten vertheidigten Dorfe Emirhan auch die türkischen Positionen bei Kupcaz und Kapitanodtscha unter erheblichen Verlusten mit Sturm genommen. Die Rumänen hätten die Türken aus allen vorgeschobenen Werken von Widdin vertrieben, das heute vollständig eingeschlossen sei. — Aus Cetinje vom 28. d. berichtet die „Pol. Corresp.“: Gestern ergab sich das Fort Lesendra den Montenegrinern; diese rückten gegen Scutari vor. Der Commandant von Scutari, Ali Saib Pascha, dürfte von der Bevölkerung gezwungen werden, sich mit den Truppen zurückzuziehen.

London, 28. Januar, Abends. Schatzkanzler Northcote sagt im Unterhause: Die Creditforderung liege in der Situation. Die Friedensbasen lägen noch nicht officiell, nur autoritativ vor. Der Waffenstillstand sei noch nicht unterzeichnet. Die bekannten weitgehenden Friedensbasen müßten die Aufwertung von Fragen veranlassen, die durch einen Congreß zu regeln sein würden. Die Regierung verlange die Votirung als Vertrauensvotum, um in jeder Hinsicht stark auf dem Congresse zu erscheinen.

Die Türken haben während der letzten Monate, als sie schon erkannten, daß Bulgarien für sie verloren sei, von Neuem eine grausame Verfolgung der Bulgaren begonnen, welche an die im Jahre 1876 begangenen Gräueltaten erinnert. Der Correspondent der „Daily News“ in Constantinopel veröffentlicht zum Beweise, wie die türkischen Gewaltthäter in einer einzigen Stadt wütheten, einen vom 24. d. M. datirten Bericht aus Slivno, dessen Inhalt vollkommen authentisch und beglaubigt sein soll. Das Wesentliche dieses Berichts lautet: „Die Stadt bietet ein tägliches Schauspiel dar. Mehr als 5000 bulgarische Weiber und Kinder aus den verwüsteten Orten der Nachbarschaft wandern halb nackt und barfuß durch die Stadt, betteln um Almosen und sterben fast vor Hunger und Kälte. Die Gefängnisse sind angefüllt von Bulgaren, ganz schuldlosen Leuten, von denen fast täglich ein halbes Duzend gehentk wird. Seit Suleiman Pascha Ende September durch Slivno gezogen ist, wurden nahezu tausend Personen mitten in der Stadt gehentk. Am Tage seines Abzuges ließ er in den Straßen, durch welche seine Truppen marschirten, 35 Bulgaren zu gleicher Zeit hängen. Er fand einen würdigen Nachfolger in Sadyf Bey, dem Präsidenten des Kriegsgerichtes in Slivno. Dieser Mann beging auf Grund seiner unbeschränkten Vollmachten die ärgsten Willkürthaten; er ließ einsperren und hängen, so viel ihm beliebte. Unter den Verhafteten befanden sich die reichsten und ehrenhaftesten Kaufleute der Stadt, die, obwohl sie ganz schuldlos waren, sich nur dadurch vom Galgen retten konnten, daß sie durch große Geldsummen ihr Leben von Sadyf Bey erkaufen. Die Mehrzahl der eingesperrten Bulgaren stammt aber aus den verwüsteten Nachbarorten, und obwohl fast täglich eine Anzahl der Gefangenen hingerichtet wird, kommen doch stets neue Gefangene nach und die Kerker bleiben immer voll. Die zum Tode Verurtheilten werden vorher weder verhört, noch wird ihnen ihre Schuld bekannt gegeben; thatsächlich sind sie ja auch schuldlos. Es wird ihnen einfach angekündigt: „Heute wirst Du gehentk.“ — und der Spruch alsbald vollzogen. Ich selbst hörte viele dieser Opfer auf dem Wege zum Tode jammern: „Giebt es denn

keinen Gott, der mich vor diesen Schlächtern rettet?“ Die schuldlosen Einwohner der Stadt glauben gar nicht mehr an die Existenz Gottes. Die wahre Ursache der Massenhinrichtungen dieser Unglücklichen aus den von den Baschibozuks verwüsteten Orten ist folgende: Die Regierung kennt ganz gut die Barbarei, womit die Baschibozuks in jenen Orten hausten und deren Einwohner niedermehlten, und eben deshalb wünscht sie nicht, daß Zeugen jener Gräuelt, die in Zukunft davon erzählen könnten, am Leben bleiben. Endlich entschloß sich in der vorigen Woche der Metropolitan Monsignore Seraphin, zum Präsidenten des Kriegsgerichtes zu gehen und ihn anzusehen, er möge dem Henken der Schuldlosen Einhalt thun. Der würdige Greis fiel vor Sadyf Bey auf die Knie und „hat ihm unter Thränen um Gnade und Erbarmen. Sadyf Bey versprach ihm auch, es solle Niemand mehr hingerichtet werden. Diese Botschaft war ein Trost für die verzweifelte Einwohnerschaft. Aber wehe dem, der an das Wort eines Türken glaubt! Gleich am nächsten Tage wurden zehn Personen mitten in der Stadt gehentk. Am 12. d. M. wurden die bulgarischen Notablen der Stadt, vierundzwanzig an der Zahl, erhaftet und in einen Kerker geworfen, in dem sie drei Tage lang blieben; hierauf wurden sie nach Constantinopel geschickt und von während des Transports je zwei und zwei an den Händen mit Ketten an einander gefesselt. Die meisten dieser Notablen sind Leute von mehr als 60 Jahren, die im Regierungsdienste alt geworden sind. Sie haben bei verschiedener Gelegenheit und besonders in letzter Zeit große Summen für die türkischen Truppen gespendet und vielen von ihnen schuldet die Regierung noch hohe Beträge. Es sind dies Männer, die so eifrig für die Interessen der türkischen Regierung wirkten, daß sie von der jungbulgarischen Partei als Conservative und selbst als Turkophilen bezeichnet wurden. Aber für die Türken sind sie Bulgaren, sogar bulgarische Notable, und das ist ihr Verbrechen.“ Der Correspondent der „Daily News“ fügt bei, daß diese Gefangenen am 18. d. in Constantinopel ankamen und in den dumpfen Kerker von Metirhan gesperrt wurden, o mehrere erkrankten. Der bulgarische Graf Monsignore Joseph hat in Großweiz Suleiman Pascha um ihre Freilassung, welche dieser zusagte. Statt dessen aber wurden die Gefangenen alsbald nach Boli in Kleinasien in die Verbannung geschickt. Der Correspondent der „Daily News“ seit sah sie, als sie am 25. December die Fahrt nach Boli antraten und es den Erlaß des Kriegsgerichtes von Slivno an den Ministerrat der Pforte von Constantinopel mit dieser Personen, die durch ihren Einfluß ihren Aufstand bewirken könnten, zu thun, wie er bereits wisse.

Deutsches Reich. Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, läßt wenigstens ein der Fragen, welche seit einiger Zeit in der Luft schweben und in ihre Gesamtheit unsere innere Krise ausmachen, bestimmte Gestalt gewinnen. Es ist diejenige Frage, betreffs deren die Nothwendigkeit einer Regelung am wenigsten bestritten werden kann. Die Verfassung ermangelt inner Bestimmung, wie der Reichskanzler für den Fall seiner Behinderung in der ihm obliegenden constitutionellen Verantwortlichkeit zu vertreten ist. Diese Lücke muß unter allen Umständen ausgefüllt werden. Der Gesetzentwurf weist dem Kaiser die Befugniß zu, mit der gebachten Stellvertretung im Falle der Behinderung des Reichskanzlers und auf dessen Antrag eines oder mehrere Mitglieder des Bundesrathes zu beantragen. Es ist kein Grund einzusehen, weshalb die Bundesregierungen einer solchen Einrichtung widerstreben sollten. Im Uebrigen stellt der Gesetzentwurf allerdings noch nicht die vielbesprochene „feste Organisation der Reichsverwaltung“ dar; es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß er den Keim zur Herausbildung selbstständiger Reichsministerien mit verantwortlichen Beamten bilden kann.

— S. M. Glattecks-Corvette „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Hollmann, hat am 3. Januar c. Kingstons verlassen und ankerte am 6. im Hafen von St. Thomas. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Valois, hat am 10. November 1877 die Rheide von Yokohama verlassen, ankerte am 13. desselben Monats, Nachmittags, im Hafen von Kobe, ging am 21. Nov. Mitternacht wieder in See, erreichte am 25. November Abends den Hafen von Nagasaki, sehte am 4. December, Vormittags, die Reise fort und ankerte am 11. d. Mts., Vormittags, im Hafen von Hongkong.

Preußen. Bezüglich der vielbesprochenen Amtstracht der Richter, welche die Justizcommission des Abgeordnetenhauses beschlossen, glaubt man, daß das Plenum im Gegensatz zur Commission votiren wird. Der Antrag ging von hannoverscher Seite vom Abg. Köhler-Göttingen aus und wurde von den rheinischen Mitgliedern unterstützt. Am lebhaftesten bekämpften ihn Lasker und Löwenstein, während von den altländischen Juristen nur einer für den Antrag sprach, dem sich dann bei der Abstimmung noch mehrere Mitglieder aus den Ostprovinzen angeschlossen, so daß die Majorität erzielt wurde. Die altländischen Juristen sollen, wie aus verschiedenen Gegenden gemeldet wird, in der großen Mehrzahl damit einverstanden sein, daß die Durchführung der Justizgesetze lebhaft darin bestehen soll, unsere Einrichtungen medianisch nach dem — wenn auch noch so trefflichen — hannoverschen Muster bis herab auf den Schnitt der Röcke abzuwaschen!

Berlin. Die christlich-socialen Arbeiterpartei unter Vorsitz des Herrn Grünberg hielt am Freitag im großen Saale des Handwerkervereins abermals eine Sitzung ab, welche der Programmberathung gewidmet war, aber wiederum einen stürmischen Verlauf hatte. Wieder waren es viele Hunderte, welche Kopf an Kopf gedrängt den mächtigen Saalraum und die Tribünen besetzt hielten, zum großen Theile Socialdemokraten, zum kleinern Theile Christlich-Sociale, unter denen man viele Prediger, wie Hofprediger Stöcker, Consistorialrath Stahn, Pastor Obenberg, Pastor Schwarz, Reichsprediger Kaul u. A. bemerkte. Draußen auf dem Corridor war ein Bureau aufgeschlagen, an welchem rothe Plakate mit den Worten „Austritt aus der Landeskirche“ prangten. Hamn, 24. Januar. Das Appellationsgericht hat nunmehr Urtheil über die wegen Theilnahme an Wittener Kirchen-Gr...

Angeklagten gesprochen. Dieser ist beim Einzuge der Ultrakatholiken in die ihnen zum Mitgebrauch vom Minister zugesprochene Kirche in Witten in Szene gesetzt worden. Man konnte sich um so weniger über die Ausbrüche des Fanatismus wundern, als bald nachher in einer katholischen Versammlung ein Hauptführer der Ultramontanen in Witten mit lauter erhobener Stimme die Aeußerung that: „Die Ultrakatholiken soll der Döwel (sic!) holen.“ So wurde denn nunter am „Einzugstage“ der Ultrakatholiken die Polizei verhöhnt, mit Steinen geworfen, ein Mitglied des ultrakatholischen Kirchenvorstandes mit Füßen getreten, geschimpft u. s. w. In Folge dessen wurden 90 Personen angeklagt, von denen in erster Instanz 21, zum Theil zu sieben Monaten Gefängniß, verurtheilt wurden. Sämmtliche Verurtheilte ergriffen das Rechtsmittel der Appellation, und das Appellationsgericht in Hamm hat denn auch wesentlich die Strafen herabgesetzt, indem drei Personen mit sechs Wochen, sechs mit vier Wochen, eine mit vierzehn Tagen, eine mit sieben Tagen und eine mit sieben Wochen Gefängniß wegen Aufruhrs und Beleidigung verurtheilt, die übrigen freigesprochen wurden. Wir freuen — schreibt die „D. R. Z.“ — uns des milden Urtheils von ganzem Herzen; denn nach dem Bildungsstandpunkte der Verurtheilten liegt es klar zu Tage, daß sie nicht aus eigener Initiative gehandelt haben, sondern nur die Opfer einer ganz gemeinen Hektsucht geworden sind. Leider sind ja in solchen Fällen die intellectuellen Urheber nicht zu fassen.

Hamburg. Das Medicinal-Collegium (also eine staatliche Behörde) erläßt folgende Warnung: „Die durch Reflame verübte Verbreitung und vielfache Verwendung der sogenannten Cypotheten und anderer Theerlappeln veranlaßt das Medicinal-Collegium, das Publikum vor einem ungeeigneten Gebrauch derselben zu warnen. Es sollte dieses Mittel nicht ohne Zuziehung eines Arztes benutzt werden. Unrichtig angewendet, kann der innerliche Gebrauch von Theer der Gesundheit, namentlich derjenigen der Kinder, ernstlich Nachtheil bringen.“ Und die Sachverständigen der „Gartenlaube“ sprechen sich hierüber ausführlicher aus und warnen ganz entschieden vor diesen Theerlappeln.

Koburg, 23. Jan. Im heutigen Regierungsblatt wird der zwischen den Staatsregierungen des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, der Herzogthümer Sachsen-Koburg-Gotha, Meiningen und Altenburg und der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß älterer und jüngerer Linie unterm 19. Februar 1877 über Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts abgeschlossene Vertrag veröffentlicht. Das Oberlandesgericht soll darnach seinen Sitz in der Stadt Jena haben und mit einem Präsidenten, 2 Senatspräsidenten und 14 Räten besetzt werden. Der der Staatsregierung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen bis zum 31. December v. J. vorbehaltene Beitrag zu diesem Vertrage ist nicht erfolgt.

Österreich-Ungarn. Graz, 27. Jan. Das Stahl- und Puddlingwerk der Grazer Wagon-, Maschinenbau- und Stahlwerks-Gesellschaft, in welchem heute Mittag Feuer ausbrach, ist mit Ausnahme des Eisenmagazins total niedergebrannt. Die meisten Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 400,000 fl. geschätzt, und dürfte eine achtwöchentliche Betriebsstörung eintreten. Die Gesellschaft ist versichert, doch ist der Schaden ein empfindlicher, weil eben jetzt größere Bestellungen effectuirt werden sollen. Ein starker Nordwind bedrohte das südlich belegene Walzwerk der Südbahn und in zweiter Linie auch die große Wagonfabrik. Letztere ist jetzt außer Gefahr; auch das Eisenmagazin und das Südbahn-Walzwerk blieben bisher unversehrt. Gegenwärtig glimmen auf der Brandstätte noch riechige Kohlenbarräthe. Das Feuer soll in Maschinenhause durch Unvorsichtigkeit beim Theerfischen zum Vertheeren von Pappbäckern entstanden sein.

Budapest, 28. Januar, Abends. Das Unterhaus verwarf in seiner heutigen Sitzung mit einer Majorität von 19 Stimmen den Antrag auf Vertagung der Berathung des Zoll- und Handelsbündnisses und beschloß, sofort in die bezügliche Generaldebatte einzutreten.

Italien. Rom, 28. Januar, Nachmittags. In dem Befinden des Papstes ist eine Besserung eingetreten, jedoch hütet derselbe noch immer das Bett. — Wie der „Berlagliere“ meldet, hat der König Humbert den Prinzen Amadeus zum Commandanten des in Rom stehenden Armeecorps ernannt.

Frankreich. Paris, 28. Januar, Mittags. Bei den gestern stattgehabten 9 anderweiten Deputirtenwahlen (in 7 Wahlbezirken hatte die Kammer die früheren Wahlen für ungültig erklärt) sind 8 Republikaner gewählt worden. In Bordeaux ist eine Stichwahl nöthig.

Versailles, 28. Januar, Abends. Die Deputirtenkammer hat die Budgetberathung begonnen. Die Generaldiscussion wurde beendet und darauf die Budgets für die Ministerien der öffentlichen Arbeiten und des Krieges bis auf einige Artikel angenommen.

Großbritannien. London, 28. Januar, Vormittags. Der „Standard“ will wissen, daß Derby nichts gegen den Extra-Credit einwende, welcher heute, laut Beschluß des gestrigen Ministerrathes, eingebracht werde. Den Antrag der Opposition wird nicht Hartington, sondern Ablands stellen. Derselbe lautet: Jrgend welche Mehrausgabe für Heer und Flotte sei durch die bestehenden Umstände nicht gerechtfertigt und würde die drückende Steuerlast des Landes nur unnöthig vergrößern. — Gladstone hat ein Schreiben an den Sekretär des liberalen Vereins in Greenwich über die Creditforderung gerichtet, in welchem es heißt, er sei sehr überzeugt, daß dieser höchst indiscrete Vorschlag im Parlament stetig und mächtig bekämpft werde und hoffe, das Land werde seine Meinung darüber verständlich ausdrücken. — Die „Times“ glaubt noch immer, die Regierung werde die Creditforderung noch in erster Stunde vertragen, wenn nicht, so werde Hartington eine Vertagung der Debatte beantragen; wie verlautet, würde die Regierung einem solchen Antrage zustimmen.

— Nachts. (Vorläufige kurze Meldung.) Im Oberhause bestätigte Lord Derby auf eine Anfrage Lord Granville's, daß er sein Demissionsgesuch zurückgezogen habe. Ein Antrag Lord Stratheben's auf Erhaltung der Neutralität wurde schließlich zurückgezogen. Im Unterhause wurde nach längerer Debatte die Berathung über die Creditforderung der Regierung auf nächsten Donnerstag vertagt.

Berlin, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus verhandelte in seiner heutigen Sitzung über den Bericht der Budgetcommission, bezüglich der Petition der Berlin-Hamburger, Magdeburg-Halbstädter und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft über das Verhältniß des Staates zur Berliner Städteisenbahn-Gesellschaft. Der Referent Abg. Dr. Birkow gab eine Darstellung der Entwicklung des Stadtbahnprojectes und der Gründe, welche es veranlaßt hätten, daß die in Aussicht genommenen Mittel zur Ausführung des Projectes sich später als völlig unzureichend herausgestellt hätten. Die Frage, ob es möglich sei, das ganze Unternehmen wieder aufzugeben, sei Angesichts der bereits weit fortgeschrittenen kostspieligen Arbeiten selbst von den früheren Gegnern der Bahn verneint worden. Es handele sich also darum, einen Weg zu finden, die Weiterführung auf andere Weise zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke sei es zunächst nöthig, eine angemessene Darstellung über die Entwicklung der Verhältnisse der Bahn zu erhalten und demgemäß beantrage die Commission, in Erwägung dieser Gründe an die Regierung die Aufforderung zu richten, noch in dieser Session dem Hause eine entsprechende Vorlage zu machen, über die Petition aber zur Tagesordnung überzugehen. Abg. v. Benda schloß sich diesem Antrage an, und glaubte an demselben auch noch festhalten zu müssen, falls die Regierung heute sich bereit sein sollte, weitere Aufklärungen zu geben. — Der Handelsminister Dr. v. Heinebach ging auf die Ausführungen der Vorredner nicht ein, sondern beschränkte sich auf die Erklärung, daß es inzwischen gelungen sei, eine Verständigung zwischen den Betreibern und der Staatsregierung herbeizuführen, wonach der Staat das Unternehmen selbst übernimmt. Die beteiligten Privatbahnen würden auf einen Theil der bereits eingezahlten Beträge verzichten, wogegen der Staat sich verpflichte, die Bahn nicht in seinem speciellen Interesse zu monopolisiren, sondern dem Publikum gewisse Rechte in Bezug auf den Betrieb einzuräumen. Der betreffende Vertrag werde in Kurzem dem Hause vorgelegt werden. — Abg. Dohrn constatirte, daß der früher von ihm gegen die Staatsbahnverwaltung erhobene Vorwurf eines Mangels an Loyalität und Integrität keineswegs die Bedeutung einer Verdächtigung des persönlichen Charakters der Beamten haben solle, sondern nur in dem Sinne ausgesprochen worden sei, daß die Staatsverwaltung in Folge ihres Verhältnisses zu den Privatbahnen vielfach ein chikanöses Verfahren gegen die letzteren eingeschlagen habe. Jedenfalls bedürfe in vorliegenden Falle eine große Zahl von Punkten einer weiteren Aufklärung. Hierbei gelöre namentlich das Verhältniß zu der „deutschen Eisenbahngesellschaft“, die künftigen Kosten des Grunderwerbs, die Gründe des langsamen Fortschreitens der Bauausführung u. A. und deshalb empfehle er gleichfalls die Annahme des Commissionsantrages. — Abg. Lasker erklärte sich bereit, dem Antrage zuzustimmen in der Voraussetzung, daß das Haus dadurch erkläre, daß es sein Urtheil über die Sache vorläufig suspendire, bis Seitens der Regierung durch eine angemessene Darstellung völlige Aufklärung gegeben sei. Die Aufforderung noch in der gegenwärtigen Session die betreffende Vorlage zu machen, könne natürlich nicht den Sinn haben, daß die Frist nur bis zur Einberufung des Reichstages ausgedehnt werde, sondern sie gehe von der Voraussetzung aus, daß es notwendig sein werde, nach Schluß des Reichstages noch zu einer Nachsession zusammenzutreten. Die bisherigen Erfahrungen würden die Regierung ohne Zweifel zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß die Form der Actiengesellschaft nicht geeignet sei, das vorliegende Unternehmen zum Abschluß zu bringen. Diese Form habe in den bisherigen Verhandlungen zu Transactionen geführt, deren Darstellung in dem Bericht der Commission den Eindruck einer vollständigen Bosse mache, die der Würde des Staates in der bedenklichsten Weise gefährde. — Der Handelsminister erkannte die Bedenken gegen die Form einer „Actiengesellschaft“ für die weitere Ausführung der Bahnanlage als berechtigt an, mit dem Einzuges, daß man vielleicht in Erwägung zu ziehen habe, ob hier nicht eine Angelegenheit vorliege, die die Stadt Berlin selbst in die Hand zu nehmen habe. Mit der Auffassung des Abg. Lasker, daß die Denkschrift nicht bis zum Zusammentritt des Reichstages vorgelegt werden könne, war er durchaus einverstanden. Ueber die einzelnen vom Abg. Dohrn speciell bezeichneten Punkte gab er vorläufig einige erläuternde Mittheilungen und schloß mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß man bei früherer Gelegenheit in übereilter Weise die Mitglieder des Stadtbahn-Directoriums in so harter Weise angegriffen habe, obwohl dieselben sich als durchaus pflichttreue Männer erwiesen hätten. — Frh. v. Heeremann beantragte, mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers und die in Aussicht gestellte Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die weitere Regelung des Unternehmens über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Riefke glaubte, daß durch die ministerielle Erklärung die Nothwendigkeit einer die früheren Vorgänge aufklärenden Denkschrift nicht beseitigt sei, und empfahl deshalb die Annahme des Commissionsantrages. Der Referent schloß sich dieser Auffassung an, gab jedoch anheim, die Forderung, daß die Denkschrift „noch in dieser Session“ vorgelegt werde, nach Lage der Sache fallen zu lassen. Die Majorität des Hauses trat dem Referenten bei und nahm den Commissionsantrag nach Streichung der Worte: „noch in dieser Session“ mit großer Majorität an. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich sodann mit einer Reihe weiterer Petitionen, namentlich einer solchen der Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft, betreffend die Eisenbahn von Finnentrop nach Rothemühle. Die Petition bezweckt Ausdehnung der staatlichen Zinsgarantie auf den zum Bau jener Linie erforderlichen Kapitalbetrag von 7,500,000 Mark. Die Commission beantragte 1) die Petition der Regierung zu überweisen zur nochmaligen Erwägung ob es mit Rücksicht auf die Leitung des Baues durch eine königliche Eisenbahndirection nicht geboten erscheint, dem Landtag eine Vorlage wegen Erweiterung der Zinsgarantie für die Eisenbahn von Finnentrop über Dipe nach Rothemühle zu machen; die Regierung aufzufordern a. dem Landtag mitzutheilen, ob und in welchem Umfange sie eine finanzielle Verantwortlichkeit des Staates beziehungsweise der Staatsbehörden, welche mit der Direction von Privatbahnen betraut seien, gegenüber der betreffenden Actiengesellschaft anerkenne; b. vor Uebernahme neuer Privatbahnlinien in Staatsverwaltung durch Gesetz die rechtliche Stellung der Staatsbehörden als Verwalter von Privatbahnen zu regeln. Das Haus nahm den Antrag 1 und 2b. an; verwarf den Antrag 2a. Auffallend bleibt es, wie überhaupt solche

grundlegende Frage wie die in jenem letzten Antrag anregte, so beiläufig in eine Petitionsverhandlung eingeführt werden konnte. Der Punkt war jedoch der Aufmerksamkeit des uner müdlich wachsamem Abgeordneten Lasker nicht entgangen, der die Tragweite des Antrages 2a. erörterte und dessen Verwerfung damit herbeiführte. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. Rechnungsvorlagen, Nebenausgesetz und Gesetz, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder.

Das Herrenhaus beschäftigte sich zuerst mit der Interpellation v. Kleiß-Regow's. Worauf gründet der Herr Kultusminister die an die Regierungen erlassene Anweisung, nach welcher executive Maßnahmen gegen Kirchengemeinden bei Verweigerung der gesetzlichen Leistung der von der kirchlichen Obrigkeit festgesetzten Verpflichtung zur Unterhaltung kirchlicher Beamten, entgegen dem Artikel 27 des Gesetzes vom 3. Juni 1876, überhaupt nicht angewendet werden sollen? — Der Ministerialdirector Förster verwies auf die neue kirchliche Gesetzgebung, die ein executive Vorgehen nicht mehr rätlich erscheinen lasse. Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtssitze, lagen außer den bekannten Anträgen der Justizcommission noch eine Reihe von Anträgen aus dem Hause vor. Gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beantragte die Commission: Das Oberlandesgericht für Sachen nicht nach Naumburg, sondern nach Halle, die betreffenden Landgerichte statt nach Bielefeld, Fulda, Limburg a. d. Lahn nach Minden, Hanau, Wezlar zu verlegen, statt zweier nur ein Landgericht für die Stadt Berlin zu errichten und das Landgericht in Briesg zu streichen. Im Hause beantragte von Gofler, das Oberlandesgericht für Sachen nach Naumburg, Graf Rippe dasselbe nach Magdeburg zu legen. Andere Anträge gehen dahin: Loetzen statt Syd, Brandenburg statt Potsdam, Waldenburg statt Schweidnitz, Bielefeld, bezw. Herford statt Minden als Landgerichtssitze zu bestimmen. — Die Debatte wurde vom Referenten Bessler mit einer allgemeinen Besprechung eingeleitet, wobei er auf die Opfer hinwies, welche der Staat durch Verzichtleistung auf einen obersten Gerichtshof zu Gunsten der deutschen Rechts einheit gebracht hat, und konstatierte, daß innerhalb der Justizcommission des Herrenhauses dieserhalb von keiner Seite ein Bedauern geäußert worden sei. Derselbe hob ferner hervor, daß auch diese Commission einem Petitionssturm localer Interessen ausgesetzt gewesen, während für eine erschöpfende Prüfung der gegen einander streitenden Ansprüche doch nur die Staatsregierung im Besitze des erforderlichen Materials wäre, und leitete hieraus das Gebot zur Vorsicht und Mäßigung bei Aenderungen der Vorlage her. Was die von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen des Gesetzentwurfs anlangt, wie er aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, so sind dieselben theils solche, welche die Regierungsvorlage wiederherstellen, theils solche, welche den übereinstimmenden Festsetzungen der Regierung und des Abgeordnetenhauses entgegenstehen. Dazu kommt noch der Beschluß in Betreff des Landgerichts Berlin; hier will die Commission zwei Landgerichte, eines für die Stadt Berlin, das andere für den Bezirk des bisherigen Kreisgerichts. Das Schicksal Berlins scheint durch die heutige Erklärung des Justizministers zu Gunsten des Vorschlages der Herrenhauscommission besiegelt zu sein. Der Minister führte aus, daß über die Untheilbarkeit des Stadtbezirks Berlin die Gutachten sämtlicher beteiligten Gerichtsvorstände mit der Ansicht seiner Räte, sowie seiner eigenen Meinung übereinstimmen; für die Abtrennung des Landbezirks hatte nur eine Minorität votirt und deshalb hätte er sich für die Bildung eines ungetheilten Landgerichtsbezirks entschieden. Wenn nun aber beide Häuser bezüglich der Bildung eines Landgerichtsbezirks für den Landkreis u. einig seien, werde auch die Staatsregierung diesem Uebereinkommen zustimmen; dagegen sei die Theilung der Stadt Berlin ohne die schwersten praktischen Bedenken nicht durchführbar. Freilich ruhen im Schooße der auf morgen vertagten weiteren Berathung des Gesetzes noch andere Schwierigkeiten, insbesondere die Fragen wegen Naumburg und wegen Briesg. Da aber, wie schon erwähnt, man im Herrenhause nicht abgeneigt zu sein scheint, sich einer entschiedenen Stellungnahme der Regierung in den streitigen Fragen zu accommodiren, so hat diese es heute noch in der Hand, das Zustandekommen des Gesetzes zu sichern, indem es die Differenzpunkte mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ihrer Zahl und Bedeutung nach möglichst verringert. Morgen beginnt die Sitzung wie heute um 11 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. Januar.

* **Umschau.** (Theater.) Das Auftreten der neuen Theatergesellschaft ist ein Ereigniß für Hirschberg. Schon der Besuch, welcher zwar noch keineswegs stark, aber doch bedeutend stärker ist, als vorher, legt den Beweis ab, daß man das Vertrauen hegt, etwas Nüchternes geboten zu sehen. Am Sonntag, den 27. d. M., wurde das letzte Stück von Benedix, „Weibererziehung“, gegeben. Der Titel ist zwar nicht sprachrichtig, indem er eine Erziehung der Weiber, statt, was gemeint ist, eine Erziehung durch Weiber ausdrückt; aber man dachte an diesen Umstand nicht bei dem vorwiegend trefflichen Spiele. Die zwei alten Tanten (Frau Treptom und Frau Ewers) waren vorzügliche Typen ihrer Art und ihr Entsetzen über die zunehmende Verbordbenheit der Welt äusserst lebenswahr. Das verzogene Söhnchen Dagobert (Herr Waltherr) erfreute durch Feinheit und Eleganz im Auftreten und Thälheim (Herr Klein) durch die Energie seines Wesens. Eine recht gelungene Maske war der Magister Sandmann (Herr Rawitz), in welchem die Jugenderinnerungen hinter der angenehmen Amtsmiene so drastisch zum Durchbruch kommen. Auch die übrigen Mitspielenden trugen das Ihrige zum Gelingen der Vorstellung bei und unter ihnen sprach das nette Backfischchen (das aber zum Heirathen noch wohl zu jung ist) recht an. — Montags, den 28., folgte Schweizer's „Großstädtisch.“ Die etwas erzwingenden Verwicklungen der Handlung traten zurück vor dem wirklich ausgezeichneten Spiel der Frau Treptom und des Herrn Netzes als Ehepaar Liebtreu. Durch sie wurde das besungene Auftreten der Kleinstädter in einer Großstadt zur plastischsten Anschauung gebracht und namentlich war Abdolur eine so aus dem Leben gegriffene Erscheinung, daß man wünschen muß, solche tüchtige Leistungen noch öfter zu sehen. Sehr befriedigend war auch das Spiel der Paula (Fr. Böcker), der Hulda (Fr. Cib'l), der kleinen Lotte (Fr. Frida) und des muthwilligen Studenten Haberland (Herr Waltherr). Die übrigen Mitspielenden waren bei dieser Vorstellung leider zum Theil ihres Gedächtnisses

nicht ganz sicher und wandten ihre Blicke sehnuchtsvoll nach jenem geheimnißvollen Kasten, der die Mitte der Bühne zielt. Am wenigsten konnte Herr Netze befriedigen, welcher die ihm zugetheilte Rolle (Buchhändler Madedel) weder dem Benehmen, noch der äußern Erscheinung nach aufgefaßt hat und für Rollen dieser Art als ungeeignet bezeichnet werden muß. Wie wir hören, wünscht man vielfach, bald welche der vom Herrn Director Ewers dramatisirten Novellen der „Gartenlaube“ auf unserer Bühne vorgeführt zu sehen.

— (Koppenpartie.) Die von den Turnern und Turnfreunden: Kaufmann Zelder, Rentier Schwahn, Gasthofbesitzer Fudner, Klempnermeister Wischenborn, Buchdrucker Liebelt, Sekretär Goldhardt, Birstenmacher Gerstmann, Buchdrucker Gebhard, Tischlermeister Kömer, Buchdrucker Burdert und der frühere Koppenwirth Sommer, sämmtlich von hier, denen sich noch Herr Schäfer aus Breslau angeschlossen hatte, vorgestern und gestern unternommene Koppenpartie nahm nach den nummehr vorliegenden Berichten der Theilnehmer folgenden Verlauf: Sonntags, am 27., früh zwischen 2 1/2 und 3 Uhr, versammelten sich in einem nahe bei der Annakirche hier selbst belegenen Hinterstübchen 12 verummte und verkappte, mit kräftigen Gebirgsstäben versehene Gestalten, sehr verschieden an Größe und Alter, welches letztere sich zwischen 22 und 74 Jahren bewegte, aber Alle eins an Muth und Reiselust. Sie setzten sich Punkt 3 Uhr in eine vierrädrige Arde, Omnibus genannt, und rollten mittelst derselben hurtig durch die dunkle Nacht bis Krummhübel. Von hier aus, als die Wege immer steiler und schneereicher wurden, begann die Reise per pedes bis zum Waldhause, wo der Saal zum Empfange vorbereitet war. Hier erhielt der „Omnibus-Friedrich“ Befehl, für den etwaigen Fall eines Rückzuges der Touristen bis 1 Uhr an Ort und Stelle zu harren, demnachst aber, falls ein solcher Rückzug nicht eintreten sollte, den Omnibus nach Schmiedeberg bis in den Gasthof „zum Stollen“ zu dirigiren. Die Gesellschaft selbst brach nach kurzer Rast, während ein zweiter Führer angeworben wurde, bei noch starker Dunkelheit um 6 Uhr wieder auf. Ihr ältester Reisegefährte, Friedrich Sommer, führte, selbst immer rüstig voran, auf nächsten, mehr oder minder gebahnten Wegen bis zur Schlingelbaude und von da aus nach kurzem Aufenthalt, welcher zum Genuße eines Imbisses in der Vorhalle benützt wurde, bis zur Hampelbaude, welche nach ruhigem Steigen um 8 1/4 Uhr, obgleich man die Gesellschaft erst später erwartet hatte, begrüßt wurde. Fröhlich durchdrach man die letzten hohen Schneebarrikaden; ein noch fröhlicheres Treiben aber entwickelte sich im mulligen Innern des gastlich hergerichteten Wirthes, während die vom Wirth beschafften Stärkungen den Gästen mundeten, gewürzt durch humoristische, von einem der Reisegefährten zum Besten gegebene Vorträge in schlesischer Mundart. Inzwischen trat noch ein neuer Reiselustiger in die Gesellschaft ein, Herr Fabrikant Schöder aus Seidorf, welchem es nur auf Grund des veröffentlichten Programms möglich geworden war, zu rechter Zeit mit den Koppentouristen zusammen zu treffen. Um 9 1/2 Uhr fand die Expedition, nachdem man vorher noch einen dritten Führer in der Person des Benjamin Härig aus der Hampelbaude engagirt und sich mit Eissporen und Schneeschuhen versehen hatte, ihre Fortsetzung. Dicht eingehüllt in die wärmenden Plaids bildete nummehr die Gesellschaft eine 15gliederige Kette, die in verschiedenen Bindungen über die immer stärker werdenden Schneemassen, nicht selten auch über die Häupter des Knieholzgesträuches hinweg, das förmliche Hügel darstellte, hinankletterte und, wenn auch durch die öfteren Windstöße nicht gerade sanft berührt, im besten Humor auf der Höhe des Kammes anlangte. Inzwischen bezeichnete fort und fort der an der Spitze des Auges dahinschreitende „Benjamin“ in Entfernungen von 3 zu 3 Metern den Weg durch Einsparzen von Reisern, die, obwohl sie Bestandtheile profaner Wesen gewesen, für den event. Fall eines Rückzuges auf verwehrt Spur der Gesellschaft hätten sehr nützlich sein können. Immer stärker und dichter wurde in Verbindung mit dem Schnee- und Eisnadeltreiben der Nebel, so daß trotz der drei kundigen Führer die Gesellschaftskette ihre Richtung verlor und dicht an die überhängenden Schneemassen des Riesengrundes gerieth, aus welcher Gefahr sie sich aber, nachdem dieselbe erkannt war, durch eine Linksabweitung befreite, worauf sie nach etwa 1/2 Stunde, während Rübzahl's bessere Laune die Wolken sich theilen und die Sonne momentan wie ein den Reisenden erscheinendes hilfreiches Engelsgesicht erscheinen ließ, die ihnen durch diese günstige Wendung der atmosphärischen Verhältnisse in einer Entfernung von 300 Schritten zu Gesicht gekommene Niesenbaude erreichte, in welche die „gerettete“ lustige Schaar mit einem „Gut Heil“ einströmte, begrüßt von dem alten Wächter und dessen Tochter Barbara, welche die Reisenden mit einem Glase „Korn“ regalirte, während Beide den ähnlichen Besuch an demselben Sonntage im vorigen Jahre in ihrer Seele wachriefen und sofort auch den einen „Turner“, welcher damals die Koppenpartie ebenfalls mitgemacht hatte, wiedererkannten. Der Aufenthalt in der Niesenbaude konnte indeß ebenfalls nur ein kurzer sein; unsere Koppensfahrer rüsteten sich bald zur Erstiegung des in Gestalt des Koppentegels vor ihnen liegenden hohen Zieles, dem sie, durch eine lange Reihe sämmtlich mit einander verbunden, zustrebten. Haltepausen waren, damit bei allen Gliedern der langen Kette die Muskelspannung eine straffe und gleichmäßige bleiben sollte, auf dem zickzackförmigen Pfade nicht zu vermeiden; doch wurden dieselben, um auch das Blut der harrenden Vordermänner im raschen Kreislauf zu erhalten, zu turnerischen Freiübungen „am Ort“ Angesichts der graulichen Abgründe, die zu beiden Seiten aus dem wieder dichtgewordenen Nebel heraufgähnten, benützt, worauf immer wieder die Festerbanden, einig im Streben, mit bestem Humor eine Strecke vor- und aufwärts gelangten, um abermals ein ähnliches turnerisches Bild darzustellen. Endlich war und zwar nur mit einer Verspätung von 45 Minuten fertig das aufgestellte Programm, die Höhe des Kegels erreicht. Ein unbeschreiblich schöner Anblick bot hier den Sägern sich dar; die Koppenhäuser selbst waren es, welche auf Grund der Jahreszeit sich in einem wunderbar schönen 1 Meter starken, glasähnlichen, mit fein candirtem Crystallblättern versehenen Ueberzuge wie in ein Eis-Tur eingepackt darboten. Nur beim böhmischen Hopfz gestaltete eine kleine Oeffnung einen schwachen Einblick in den innern dunklen Raum, die Küche des Hauses. Die Turner klopfen und bald darauf erschien im Neglige die schöne rettende Jungfrau Maria — das alleinige irdische Wesen in dieser krystallenen höchsten Wohnung Nord-Deutschlands — den so „angenehmen“ Besuch freundlich empfangend und grüßend. Bald entsafte sich ein rühriges Leben; Koch und Kellermeister assistirten; der Saal wurde geheizt, und im Kochofen knisterte die wärmende Flamme. Auf dem Herde schmolz

in großen Töpfen der Schnee und die von den Reisenden mitgebrachte condensirte Johannes Hahn-Erbsen- und Graupensuppe wurde flüchtig gemacht, bis sie den nöthigen Temperaturgrad erreicht hatte, während anderen Geschirren des Molka's stärende Würze entströmte, bis die von zwei Gefährten gespendete Bowle der improvisirten Kochkunst die Krone aufsetzte. Unter frühlichem Gesänge erklangen die Gläser, wobei Turngenosse Zelder in ehrendem Andenken des Turnwaters Jahr gedachte, dessen Werk, die Turnerei, alljährlich Hunderte von wackern Turnern dem schlesischen Gebirge zuführt. Dem Berggeistige Müßezahl stattete Redner dafür seinen Dank ab, daß derselbe, wenn auch erst nach übler Laune, zur rechten Zeit den nicht hoch genug zu schätzenden Sonnenblick den in sein Reich eingedrungenen winterlichen Wanderern gespendet. Dank gebühre aber auch Müßezahl's nächsten Verwandten, dem Reisegefährten Sommer, dem Gründer der gaslichen Hospizwirthschaft auf der Koppe. Weitere Toaste und Scherze schlossen sich an, wobei auch, nachdem die Namen der vorjährigen Theilnehmer an der winterlichen Koppens-Expedition vorgelesen worden waren, beschlossen wurde, zum Andenken an die diesmalige Koppensfahrt im nächsten Sommer die Räume des gaslichen Koppenshospizes mit einer Photographie des Zahn-Denkmal's auf der Berliner Haide zu schmücken. — Zehn Mitglieder der Gesellschaft gaben einander das Wort, zur selbigen Zeit im nächsten Jahre, sofern die Witterung solches gestatten sollte, wiederum eine Koppenspartie in Ausführung zu bringen, worauf man von Maria, die selbst nur besuchsweise auf der Koppe verweilte, während ihr Bruder, der Koppenswächter Johann Hirschlager, welcher von dem ihm zugedachten Besuche keine Ahnung gehabt hatte, mit seiner Frau zum Kinderausschmause nach Groß-Lupa gegangen, von dort aber noch nicht zurückgekehrt war, sich verabschiedete und um 3 Uhr wieder die schützende Leine ergriff, zur Fortsetzung der Tour nach den Grenzgebirgen zu aufbrechend. (Schluß folgt.)

D. Jilerthal, 28. Januar. Zu dem am 25. d. M. stattgefundenen Vortrage des Herrn Ludwig Schweizer über die Götter des Alterthums und das moderne Gottesbewußtsein hatte sich ein so zahlreiches Publikum aus allen Klassen und aus allen Arten der Umgegend eingefunden, daß der Saal des Zeichmann'schen Gasthofs sich als viel zu klein erwies, da er kaum 150 Personen aufnehmen kann. Es ist nicht möglich, von dem Vortrage, der ein gewaltiges Gebiet des geistigen Lebens in die kleine Spanne einer Stunde faßte, in einem kurzen Referate ein scharf gezeichnetes Bild zu geben. Es mögen daher nur einige der wichtigsten Stellen erwähnt werden. Aus der Personifikation der wichtigsten Naturkräfte und Naturerscheinungen bildeten sich die Göttersysteme des Alterthums. Die Vorstellung des ewigen Wechsels von Geburt und Tod, von Auferstehen und Vergehen ist der Kern der euseinischen Geheimnisse, welche die Religion der gebildetsten Männer des alten Griechenlands enthielt. Diese Vorstellungen sind in die heute bestehenden Religionen übergegangen. Die Religion ist die Spitze am Bau der Menschheit, aber nicht ihr Grundstein. Der Grundstein ist die Natur. Die Religion hat als Ausfluß der Ahnung des Göttlichen keinerlei äußere aber innere Feinde zu bekämpfen, weil sie es lebhaft mit sich selbst zu thun hat, ohne auf die geistige Freiheit Anderer einwirken zu wollen. Der Glaube dagegen steht stets im Kampfe mit zwei mächtigen Gegnern, mit dem Unglauben und dem Aberglauben. Das Capitel des Aberglaubens ist ein trauriges; es bildet die ärgste Schattenseite in der Geschichte des Christenthums und wird leider bis auf den heutigen Tag fortwährend vermehrt. Die lichtvollen, religiösen Anschauungen unserer Zeit, die wir das moderne Gottesbewußtsein nennen, wurzeln in der sittlichen Reinheit und Erhabenheit der christlichen Lehre, welche die Liebe zu dem Vater aller Menschen und zu dem Mitbruder, sowie das Ringen nach Licht und Wahrheit über Alles stellt. Herr Schweizer ist geneigt, auf vielfach geäußerte Wünsche hin den behandelten Gegenstand in einem späteren Vortrage wieder aufzunehmen und kann versichert sein, ein ebenso dankbares Publikum, wie am Freitag, wiederzufinden. Der Freitag-Vortrag gestaltete sich zum Schluß noch zu einer prunflösen, aber herzlichen Holteifeier, indem der Berichterstatter in kurzen Worten die besondere Bedeutung des Dichters und seines Ehrentages für Schlesien hervorhob, und das in der „Schlesischen Zeitung“ vom 24. d. M. publicirte, gemüthvolle Gedicht von Max Kalbe zum Vortrage brachte, nach dessen Beendigung dem Dichter Karl von Holtei ein dreimaliges Hoch ausgebracht wurde. Bei Gelegenheit des nächsten Vortrages werden einige der schönsten schlesischen Gedichte Holtei's vorgelesen werden.

? Hindorf. (Diebstahl.) Am vergangenen Sonnabend, Nachts, wurden hier auf drei Stellen Einbrüche frechster Art verübt. Dem Stellmacher J. wurde beinahe sein sämmtliches Werkzeug gestohlen; bei dem Gastwirth F. waren die Diebe durch einen zufällig anwesenden Herbergsgast, welcher in der Stube schlief, jedenfalls an ihrem socialistischen Theilungsplan gehindert worden, und mit einer Rodehade und Zange als Andenken hatten sich dieselben ohne Geräusch durch die Hausthür entfernt. Dem Schmiedemeister B. entnahmen dieselben mehrere Schock gute neue Hufnägel aus der Schmiedeverhütt. Da alle drei Besitzungen unmittelbar an der Dorfstraße beliegen sind, wundern sich Einzelne, daß unser Nachtwächter gar nichts von dem Unternehmen der Strolche gewahrt haben sollte, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Arbeiter so ganz ohne Geräusch und Licht ausgeführt sein können, auch muß schon eine ziemliche Arbeitszeit dazu erforderlich gewesen sein, so daß ein Mensch, wenn er nicht gerade ein Schneidentempo inne hält, während derselben wohl das Dorf einmal abpatrouillirt haben konnte. Ein geregelter Nachtwachtendienst in der Person eines jungen, kräftigen Mannes mit gehöriger Instruction und Controlle wäre in einer Gemeinde eines der allernöthwendigsten Dinge; nicht bloß das Stundenspeisen vor der Hausthür sollte die Hauptaufgabe des Wächters sein, sondern nur ein aufmerksames Patrouilliren desselben kann der Gemeinde von Nutzen sein, es würde dadurch den Dieben unmöglich, den Wächter zu beobachten, als wenn derselbe im Dorfe pfeift und singt. Man zahlt für solchen zweifelhaften Dienst mit 90 Mark mehr, als wenn vielleicht mit 120 Mark etwas Reelleres geleistet würde.

P. P. Neumarkt. (Holteifeier.) Am 24. d. M. fand im hiesigen Salkontheater eine Festvorstellung zu Ehren des alten schlesischen Lieblingsdichters v. Holtei statt. Dieselbe wurde mit einem Prologe von Bruno Neche eröffnet, der schon ungvoll vom Schauspieler Hoffmann jun. recht gut gesprochen wurde. Diesem folgte das lustige Stück von Holtei „33 Minuten in Grün-

berg“ und darauf das Lebensbild in 4 Abtheilungen mit Gesang von Bruno Neche: „Better Frenzel“, welches bei gutbestem Hause als eine die Feuerprobe zu bestehende Novität vollständigen Erfolg errang. Nach jedem Akt wurden die Darsteller gerufen und zum Schluß stürmisch Darsteller und Verfasser. Das Stück wird bald eine Wiederholung erfahren, auch auf anderen Bühnen Eingang finden und sich darauf erhalten.

Kg. Leobschütz, 26. Januar. (Gauner.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr erschien im Laden des Uhrmachers M. hier ein junger Mensch, welcher sich für einen beim Kaufmann R. in Diensten stehenden Commis ausgab und im Auftrage seines Principals um Ausbündigung eines Duzend Uhren verschiedener Art bat, da sich ein in dessen Laden befindlicher fremder Herr eine davon auszufragen wolle. Da sich obendrein der muthmaßliche Bote noch durch einen Zettel auswies, welcher den täuschend nachgemachten Namenszug des betreffenden Kaufmanns enthielt, so nahm der Uhrmacher keinen Anstand, in der Hoffnung des zu machenden Geschäfts, demselben zwölf Stück goldene und silberne Uhren in einem Gesamtwerthe von etwa 500 Mark zu übergeben, wunderte sich jedoch, als er bis heute Nachmittag Weiteres von dem erhofften Verkauf nicht erfuhr, und sandte deshalb Befehls Nachfrage seine Tochter zu R., wo dieselbe zu ihrem Schrecken hörte, daß dort weder ein fremder Uhrenkäufer gewesen sei, noch sonst auch ein Commis einen Auftrag, Probenuhren zu holen, erhalten habe. Bei näherer Erörterung der Sachen und Personalbeschreibung des angeblichen Commis stellte es sich vielmehr heraus, daß der Uhrmacher M. das Opfer eines raffinierten Gauners geworden ist, welcher übrigens gestern, Nachmittags, im Laden des Kaufmanns R. als reisender, stellenloser Handlungsbesitzer unter den unvermeidlichen Seufzern sich ebenfalls vorgestellt und um ein Baticum gebeten hatte. Obwohl die Polizei die umfassendsten Nachforschungen nach dem saubern Burtschen angestellt hat, ist dessen Habhaftwerdung bis jetzt nicht gelungen. Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, soll der Industrierritter mit dem gegen 1/9 Uhr von hier nach Jägerndorf abgehenden Zuge abgereist und auf dem Bahnhofe, wo er sich längere Zeit vorher einfand, dem Restaurationsskellner durch sein unruhiges Benehmen aufgefallen sein. Denselben erklärte er auch, daß er zunächst nach Troppau und dann nach Krakau wolle und es sehr eilig habe, nach Hause zu kommen. Eine der Uhren hat Goldrand, trägt den eingravirten Namen C. Metche, Leobschütz, und geht in 8 Steinen auf Cylindern. Bei den übrigen können leider bestimmte Merkmale nicht angegeben werden.

— 27. Januar. Der Alderbürger J. am Malzreich hat durch einen tollen Hund einen empfindlichen Schaden erlitten. Derselbe war nämlich in sein Gehöft gekommen, hat dort den Haushund gebissen und war später auch im Kuhstall an eine prächtige Kalbe im Werthe von ca. 130 Mark gerathen, welche darauf von der Tollwuth befallen wurde und deshalb am Sonntage getödtet werden mußte. Drei andere Stück Kindvieh werden augenblicklich noch beobachtet, da man nicht sicher ist, ob sie nicht ebenfalls angesteckt sind. — Ein hiesiger Bürger, welcher anscheinend nicht gerade in glänzenden Verhältnissen lebte, ist dieser Tage, hochbetagt, zur ewigen Ruhe eingegangen und hat seinen Erben das anständige Sümmtchen von 99,000 Mark hinterlassen. — Am Freitag Abend gegen 11 Uhr wurde hier ein Feuer in der Richtung über Breirowitz bemerkt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“

Berlin, 29. Januar. (W. L. B.) Das Abgeordnetenhaus überwies mehrere Berichte finanziellen Inhalts an die Budgetcommission nahm in zweiter Lesung das Reblausgesetz wesentlich nach den Commissionsanträgen an, erledigte in zweiter Lesung das Gesetz wegen Unterbringung verwahrloster Kinder bis 7. Fortsetzung Mittwoch Abend.

— Das Herrenhaus setzte die Berathung des Gerichtsfiggesetzes fort, beschloß für die Provinz Schlesien Streichung des Landgerichts Brieg; bezüglich des Oberlandesgerichtsfizes für Sachsen wurde nach mehrstündiger Debatte die Weiterberathung auf morgen vertagt. Der Justizminister, Göpfer, Wizeleben treten lebhaft für Raumburg, Graf Pippe, Hasselbach für Magdeburg, Schulze, Dernburg, Voss für Halle ein.

Sammlung

von Notizen merkwürdiger Begebenheiten zc. vornehmlich aus Niederschlesien seit alten Zeiten. Aus verschiedenen älteren Tagebüchern, Chroniken und Zeitschriften zusammengetragen und chronologisch geordnet von S. B.

(Fortsetzung.)

- 1671 war große Dürre.
- 1675, 31. August, entzündet ein Blitzstrahl die — niemals erobert gewesene — Burg Kynast, welche der Brand zerstört.
- 1678 Scharfrichtertage des Rathes in Landeshut (Stodknifer Ansjorge): 1) von einer Person, so zum Feuer condemnirt wird, 12 Thlr.; 2) von Einem, der durch Schwert gerichtet wird, 10 Thlr. (dem Knechte 15 Sgr.); 3) vor eine Person, so sich selbst entleibet, 8 Thlr. (dem Knechte 15 Sgr.); 4) vor eine Person, so mit Staupenschlag gestraft wird, 4 Thlr. (dem Knechte 15 Sgr.); 5) von einer zu verweihenden Person und den Uthrieden vorzulesen 2 Thlr.; 6) von einer Person vorzustellen und anzugreifen 2 Thlr. 4 Sgr.; 7) von einer Person vorzustellen, so nicht angegriffen wird, 1 Thlr.; 8) Stockgeld von einer justficirten Person wie zuvor 4 Fl. oder 20 Thlr. 20 Sgr.; 9) Stockgeld insgemein von einem Bürger so lang Er weile 1 Sgr.; 10) von einem Fremden alle nacht 2 Sgr. u. s. w.
- 1679, 27. Januar, hat Koph Henke in Landeshut im Mittel der Bürgergemeinde ein Viertel Bier als Strafe zu zahlen, weil er mit des Stadmeisters Leuten getanzet hat; und George Holzer 1 Sgr. 6 Heller, weil er bei offener Lade über eine Bank gestiegen zc.
- 1683, 10. April, ist Hohenfriedeberg abgebrannt.
- 1687, 25. Juli, verlassen 97 protestantische Familien Reichhemersdorf in Folge confessioneller Bedrückung und ziehen nach Sachsen.
- 1691, 4. Mai, großer Schnee, der 6 Tage liegen bleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge.“

Breslau.		29. Jan.	28. Jan.	Breslau.		29. Jan.	28. Jan.	
Weizen per Januar	192	193	3 1/2 % schl. Pfandbr.	85,30	85,40	Deherr. Banknoten	172	171,50
Hoggen per Januar	130,50	131	Freib. Eisenb.-Actien	63,25	61,75	Derschl. Eisenb.-Act.	122,25	122
April/Mai	133	134,50	Deherr. Credit-Act.	397,50	399,50	Lombarden	136	136
Hafer per Januar	119	120	Schl. Bankverein	77,50	77,25	Bresl. Discobank	59,50	59
Rübsöl per Januar	71,50	72	Laurahütte	73,75	72,50	Berlin.	29. Jan.	28. Jan.
Spiritus loco	47,80	49,00	Deherr. Credit-Act.	398	396	Lombarden	139	136,50
April/Mai	49,30	49,30	Laurahütte	76	73,50	Napoleonss'or	9,41	9,42
Wien.		29. Jan.	28. Jan.	Breslau		29. Jan.	28. Jan.	
Credit-Actien	231,40	229,50	Bank-Discount 4%	Lombard-Zinsfuß 5%				
Lombard-Eisenbahn	79,75	79,25						
Napoleonss'or	9,41	9,42						

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

Inserate.

*** Alt Katholische Gemeinde. ***
Der nächste Gottesdienst findet erst am 17. Februar durch Herrn Prof. Dr. Weber statt. Ich bitte, die Amtshandlungen bei mir anzumelden.
Der Vorsitzende des Kirchen-Vorstandes.
Sagawe.

1102
1093 Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Paul Tappert, Conditior,
Bertha Tappert geb. Strauss.
Warmbrunn, den 28. Jan. 1878.

658 Für die uns von so vielen Seiten dargebrachten Beweise von aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres guten lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des pens. Postwagenmeisters **J. Paul**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Kaplan **Jalder** sagen ihren tiefgefühltesten, herzlichsten Dank die
trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, den 29. Januar 1878.

Ämtliche Anzeigen.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

955 In dem Großherzoglichen Forstrevier Mochau kommen nachstehende Nupzhölzer öffentlich licitando zum Verkauf:

1. **Donnerstag, den 31. Jan. c.**, von früh 10 Uhr ab im Schweinebusch Abtheilung H. 2:

360 Stück Nadelholz-Stämme,
150 = = = Kiefer,
60 = = = Eichen u.
1550 Gebund = = = Abraum.

2. **Am Dienstag, d. 5. Febr. c.**, wird auf Bombener Seite, Abtheilung A. 2. von früh 10 Uhr ab, ein circa 80 jähriger Nadelholz-Bestand, 3% Morgen enthaltend und aus Fichten, Tannen und Kiefern bestehend, öffentlich versteigert. Besonders bemerkt wird hierzu, daß die Verkaufsbedingungen in der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht ausliegen und daß der Bestand vor dem bezeichneten Termine zu jeder Zeit gezeigt wird.
Mochau, den 23. Januar 1878.
Das Großherzoglich Obenburgerische Ober-Inspectorat. Bieneck.

Auction.

Freitag, den 1. und event. Sonnabend, den 2. Febr. c., werden wir zufolge gerichtlichen Auftrages im **Wittwer'schen** Gasthose hier selbst von früh 9 Uhr ab nachbenannte Pfandsachen, als: 1114 verschiedene Schürzen, Vorhemdchen,

Cravatten und Cravattentücher, Kinderlädel und Handschuhe, Pulswärmer, Brustschleifen, verschied. Bandwaaren, Kragen, Kurzwaaren, als: Knöpfe, Brochen, Ohrringe, Uhrketten, Cigarrenspitzen und Pfeifen; Kopftücher, Blumenzweige, Wolle verschied. Farbe, Garnituren, Lockenwickel, Cigarrentaschen, Shawls, verschied. Seide, eine Partie verschied. wollene und halbwoollene Kleiderstoffe in versch. Längen u. Mustern, Garn, Hofenzuge, Strohhüte u. dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Petersdorf, den 25. Januar 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Februar d. J., von früh 9 Uhr an, sollen im **Kindler'schen** Gasthose zu Jannowitz aus dem Revier Waltersdorf, Forstort Kalkbüschel (bei Ruppberg) 44 Hundert birkenes Reifig, 10 Amtr. weiches Scheitholz, 7 = = = Astholz, 11 Hundert = = = Reifig, Revier Rohrlach, Forstort Heinschebusch 16 Hundert weiches Reifig I, Forstort Garten 1099 21 Hundert weiches Reifig II, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Ruppberg, den 28. Jan. 1878.
Die Gräflich zu Stollberg'sche Forst-Verwaltung.

Gerichtliche Auction.

1086 Die zur Lederwaaren-Fabrikant **R. Brossmann'schen** Concurs-Masse von hier noch gehörigen Waaren-Vorräthe und Maschinen und zwar: 140 Stück Kinderholz- oder sogenannte Puppenkoffer, diverse Partien Lederabfälle, 34 Stück Weizjungen, 29 Lochjagen, 36 Scheren, ca. 6 Ctr. Strohpapier, 4 1/2 Ctr. Holzpappe, 11 Ctr. starke Hadernpappe, 112 Pfd. Blankleder, 209 Stück schwarze, gepresste Schaffelle, 5 1/2 Dhd. braune und gelbe gepaltene Schaffelle, 34 Dhd. Knaben- und Mädchen-Schultaschen, 80 Stück Reisetkoffer, 34 Dhd. Plaidriemenhenkel, 228 Stück Reisetaschenbügel, 1 Pappschere, 2 Nähmaschinen für Sattler, 1 Kreisäge mit Fußbetrieb, 1 Walzmaschine, 1 Decimalwaage, 1 kleiner Kastenwagen und noch verschiedene andere Gegenstände sollen
Montag, den 4. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Vorhose der Königl. Strafanstalt u. später in einem Schuppen der Wagenfabrik auf der Bahnhofstraße meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Jauer, den 26. Januar 1878.
Der Verwalter der Masse.
Franz Gaertner.

Geschäfts-Verkehr.

48,000 Mark

sind getheilt oder im Ganzen auf Hypothek, aber nur unter der Bedingung des ersten Locuz, baar vom 6. März d. J. ab auf ländlichen Grundbesitz oder Häuser zu vergeben. 648
Darauf Reflectirende wollen ihre Anträge direct unter der Chiffre **A. X. Z.** postlag. Poststation **Pombjen**, Kreis Jauer, abgeben. Unterhändler bleiben unberücksichtigt.

996 Eine gangbare **Restauration mit Marmor-Billard**, nahe am **Circus Benz** in Breslau gelegen, ist Verhältnisse halber sofort preismäßig zu verkaufen durch **Fritz Scholz** in Breslau, Friedrichstraße 73.

664 Krankheits halber bin ich Willens meine im stärksten Betriebe, am Topfmarkt befindliche

Bäckerei

nebst sämmtlichem Handwerkszeug zu verkaufen. Fester Preis 7000 Thlr. bei halber Anzahlung. Jedem strebamen Mann kann ich selbstig empfehlen.
Grünberg i. Schl.
R. Schwarzschtz.

Ein in **Jauer**, Lindenstraße 4, gelegenes, gut gebautes,

2 stöckiges Haus

mit 4 Stuben, schönem Boden- und Kellergeraß, sowie einem kleinen Garten und schönem Hofraum ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Näher. bei dem Eigenthümer. 517

Eine Bäckerei

mit Laden und Wohnung ist Besitzer Willens zu verpachten, auch kann dieselbe sofort übernommen werden. Näher. z. erfahren i. der Expedition d. Boten.

Eine silberne Cylinder-Uhr mit dergl. Kette ist am 26. d. M. von **Cunnersdorf** nach **Hirschberg** verloren worden. Geg. gute Belohn. abzug. i. d. Exped. des Boten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein brauner Jagdhund mit weßl. P.oten ist zugelaufen und kann abgeholt werden **Priesterstraße Nr. 18.**

Vermiethungen.

Gr. Schützenstraße 39 ist die vom verst. Hrn. Dr. Zinnecker innegehabte Wohnung zum 1. April anderweitig zu vermieten. 645

1022 Per 1. April c. ist der **1. Stod** zu vermieten bei

Carl Schmidt, Schützenstraße 23a.

Ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Kammern und dem nöthigen Beigelaß ist zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen. 665 **Finger.**

Stuben m. Zubehör bald zu vermieten 666 **Schmiedeburgerstraße Nr. 3.**

Lichte Burgstraße 14

1. Etage im Ganzen bald oder später zu vermieten. 1113

604 **Berndtengasse 2a** ist im 2. Stod eine freundliche Wohnung m. Balcon zu vermieten.

1 einfach möbl. Zimmer mit Belöstigung ist billig an einen jungen Mann zu vermieten. Näh. d. d. Exp. d. Bl.

945 **Der erste Stod** mit allen Bequemlichkeiten bald billig zu vermieten. Näh. **Hospitalstraße 3b** im Baden.

Arbeitsmarkt.

Die Lehrerstelle

zu **Niemberg**, Kr. Goldberg-Gaynau, Poststation **Kroitzsch**, mit einem Einkommen von 903 Mark ist zu vergeben. Meldungen hierzu nimmt das Patrocinium daselbst an. 1049

Ein Wirthschafts-Assistent,

der auch mit der Feder gewandt ist u. Gesehes-Kenntniß besitzt, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Unterkommen. Näh. durch **Sabarth** in Niemen-dorf bei Spiller. 1096

1090 Ein geübter **Bureaugehilfe** mit guter Handschrift findet in meiner Kanzlei Stellung.

Stuckart, Justizrath in Waldenburg i. Schl.

1097 **1 Buchbindergehilfe** wird zu baldigem Antritt in eine Provinzialstadt gesucht. Näh. bei Buchbinder **G. Gähde** in Reichenbach D.-L.

1070 Einen zuverlässigen, nüchternen Mann zur Führung der

Raffineure,

welcher das Schärfe der Steine versteht, sucht zu dauernder Stellung sofort

A. Siegert, Strohhof-Fabrik.

Die **Haushälterstelle** nebst **Autfcherstube** ist an einen nüchternen, in den 40er Jahren stehenden und mit guten Zeugnissen versehenen Mann baldigst zu vergeben. Näh. in **Seidelmann's Hotel**, Warmbrunnerstraße Nr. 27.

Ein junger Mann, in der **Ziegel-fabrikation** gut erfahren und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald Stellung. Caution kann gelegt werden. Auskunft ertheilt die Ziegelei-Verwaltung **Schollwitz** bei Hohenfriedeberg. 664

Gute Wickelmacher

werden verlangt bei **J. Smital**.

639 Ein zuverlässiger **Autfcher**, der auch die Feldwirthschaft versteht, findet sofort ein Unterkommen im **Pfarrhaus** zu Voigtsdorf.

Für mein **Haderngeschäft** suche einen **Aufseher**. 665 **J. Guttmann**, Priesterstraße 25.

1103 Ein zuverlässiger **Waldbeläuser** (wenn möglich unversehrter) wird pr. 2. April c. gesucht. Derselbe hat unter Aufsicht des Inspectors circa 700 Mrg. **Eichenschälholz** selbstständig zu verwalten und muß mit der Forstcultur genügend vertraut sein. Bewerbungen unter Beifügung guter Zeugnisse sind an das **Dominium Klonitz** per Jauer einzusenden.

660 Ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen**, welches das Kochen, Reinemachen und die Wäsche gründlich versteht, wird bei gutem Lohn pr. 1. April gesucht **Wilmstr. 51**, 1 Tr. hoch.

674 Eine Frau zum Flaschen waschen kann sich melden bei **C. Eckold**.

In meinem **Destillations-, Colonialwaaren- und Cigarren-geschäft** findet zu Oftern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. jung. Mann als **Lehrling**

eine Stellung. 1091 **Adolph Schoengarth** in Löwenberg i. Schl.

Bergnügungs-Kalender

Waldschlößchen. Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag **Wurstabend** 652

Stadt - Theater

in Hirschberg.

Mittwoch, den 30. Januar. Kein Theater.

Donnerstag, den 31. Januar. Ganz neu! Zum ersten Male: **Der Synhonder.** Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.

Mohaupt's Restaurant.
Heute

Schwein-
schlachten!

früh von 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst, 671

Abends **Wurstpicnic.**

Heute Mittwoch
Wurstpicnic

wozu freundlichst einladet 669
G. Friebe im „Kynast“.

Tenglerhof.

1105 „Heute Mittwoch“
frische Pfannentuchen.

Bereins-Anzeigen.

Die Generalprobe zu meinem Concert beginnt heut um 6 Uhr bei Zehrmann und bitte ich die verehrlichen Mitglieder des H. M. V. recht pünktlich erscheinen zu wollen, da wir viel zu thun haben werden.
1101 **Dr. C. Fuchs.**

Berein junger Kaufleute.

Jeden Donnerstag Abend
gesellige Zusammenkunft
in den für uns reservirten Localitäten des Hotels „zu den 3 Bergen“.
Eine regere Betheiligung von Seiten der Mitglieder als bisher ist sehr erwünscht. 1115 **Der Vorstand.**

Spargesellschaft

vom 24. October 1872.
Generalversammlung behufs der Rechnungslegung Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, in der Stadtbrauerei. 1111.
Lundt sen. Lungwitz.
Weigang.

Gutachten.

Auf Grund der von mir ausgeführten qualitativen chemischen Untersuchung, kann ich bestätigen, daß die

„**Flüssige Seife**“ von **Alwin Wecker**
in Breslau

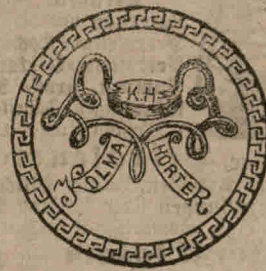
keine der Wäsche nachtheiligen Bestandtheile enthält, daß dieselbe vielmehr sehr zweckentsprechend zusammengesetzt ist und durch ihre Verwendung der Schmutz aus der Wäsche leicht aufgelöst und weggeführt wird.

Berlin, den 19. December 1877. 659
Der vereidigte Sachverständige **Dr. Ziurek.**

Zeugniss.

Das **K. Horter'sche Hauspflaster** habe ich in meiner Fabrik im Kreisgericht an den Arbeitern bei verschiedenen Krankheiten, Wunden zc., besonders bei Drüsenanschwellungen gebraucht. Dasselbe ist sehr gut und gewissenhaft zu empfehlen.

Görlitz, den 15. November 1877.
Eduard Krumpelt,
in Firma: **E. Krumpelt & Co.,**
Spielwaarenfabrik.



Das **K. Horter'sche Hauspflaster**, welches seit einigen 20 Jahren seiner vorzüglichen Heilkraft wegen mit außerordentlichem Erfolge bei Drüsenleiden, Karfunkeln, Schnitt- und Brandwunden, Beulen, Geschwüren, bösen Brüsten u. s. w. angewendet worden, ist zu beziehen in Dosen à 30 Pf. mit obiger Schutzmarke dreimal versehen durch die Herren **M. Guder, Hirschberg, Danneberg & Thieme, Görlitz, W. Stock, Görlitz, Apotheker Fasold, Nishy** und direct von **Kolma Horter, Rauschwalde** bei Görlitz Schl., **Richard Manno, Hofapotheke** in Muskau N.-L.

Kunst-Anzeige.

In **Zehrmann's Saale.**

Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr:

CONCERT

unter gefälliger Mitwirkung des
Herrn Professor

Bernhard Gossmann,

Großherzoglicher Kammervirtuos aus Baden-Baden,

des hiesigen Quartett-Vereins (Direction Herr Rector **Wäldner**),
der Orchester-Mitglieder des

Hirschberger Musik-Vereins und der Elger'schen Capelle,
gegeben von

Dr. Carl Fuchs.

Billets sind in der Rosenthal'schen Buchhandlung zu haben.
Numerirter Platz einzeln Mk. 1,25. Familienbillets zu 3 Personen 3 Mk.
Nicht numerirter Platz einzeln 1 Mk. Familienbillets zu 4 Personen 3 Mk.
Stehplatz 75 Pf. Schülerbillets 50 Pf. 1116
Aufgang von der Promenade. Spieldauer 90 Minuten.

Bermischte Anzeigen.

Neu angekommen empfehlen wir

für Herren: Oberhemden, bunt und weiß, schon von 3 Mark ab,
Aragen und Manchetten schon von 35 Pf. ab,
Chemisets, Einzüge, Cravatten, Taschentücher, Cachenez,
seidene und halbseidene, in größter Auswahl zu den billigsten
Engros-Preisen;

für Damen: Genden mit Besatz schon von 1 Mark 75 Pf. ab,
Beinkleider mit Besatz schon von 1 Mark 75 Pf. ab,
Garnituren in reichster Auswahl schon von 30 Pf. ab,
Aragen mit Sattel schon von 40 Pf. ab,

sowie Kinderwäsche, Gardinen, Mulls, Antimacassas, leinene Gedecke mit 6 und 12 Servietten schon von 4 Mk. ab, leinene Taschentücher das halbe Duzend schon von 1 Mk. 75 Pf. ab, Filzröcke schon v. 3 Mk. ab, Franzendeden, Strümpfe, seidene Tücher, weiße und bunte Shawlchen, Stückerien, Wollwaren, sowie sämmtl. Futterzeuge in reichster Auswahl zu den billigsten Engros-Preisen. 1110

Präsen-Vertheilung nach wie vor von 1 Mk. 50 Pf. ab.

Julius Loewenstein & Co. aus Breslau.

Bahnhofstraße Nr. 17.

NB. Oberhemden nach Maas, sowie ganze Ausstattungen werden billigst prompt und in kürzester Zeit angefertigt. D. D.

Einem geehrten Publikum von Fischbach und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Klempner

niedergelassen habe und bemüht sein werde, alle mich mit Aufträgen Beehren den reell und pünktlich zu bedienen. Gleichzeitig empfehle mich den Herren Bauherren und Bauunternehmern zur guten Anfertigung von allerlei Papp-, Salzcement- und Metalldachern. — Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

J. Schöckel, Klempnermeister
in Fischbach.

Kalender des Boten a. d. Riesengebirge

für das Jahr 1878,
à 50 Pf.

sind noch zu haben in allen Buchhandlungen,
in der Gyped. d. Boten a. d. Riesengebirge,

- in Warmbrunn bei Herrn Buchbinder **Reissig,**
- = **Schmiedeberg** = = Buchhändler **Sommer,**
- = **Friedeberg** = = **A. Böhm,**
- = **Vandesbut** = = Buchhändler **Rudolph,**
- = **Greiftenberg** = = Kaufmann **Zobel,**
- = **Vollenhain** = = Buchbinder **Schubert,**
- = **Schönan** = = **Schulz,**
- = **Goldberg** = = Jungfrau **Fürll,**
- = **Schweidnitz** = = Herrn Buchhändler **Heege,**
- = **Striegau** = = **Hoffmann,**
- = **Söwenberg** = = Buchbinder **Gringmuth.**

Musikschule.

Die Kinderchor-Stunde fällt heut aus, da sowohl Herr Elsner als ich in der Concertprobe beschäftigt sind.
1100 **Dr. C. Fuchs.**

Brüdenbauverdingung.

Der Bau der Brücke unter der Niedermühle hier soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Bewerber können sich bis zum 10. Februar beim Gemeinde-Vorstand melden und das Nähere erfahren. 1027
Conradswaldau, den 24. Jan. 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.

Für Stutenbesitzer.

Nach stattgehabter Körnung empfiehlt seinen **Falbenhengst** zur Beschälung fremder Stuten auch dieses Jahr
1056 **Zahn,** Bauergutsbesitzer
in **Alt-Schönan** bei **Schönanau.**
668 Eine starke, hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Nr. 5 zu **Sieberg.**

Für Zahnleidende.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie zum Reinigen und Plombiren bin ich den 2. Februar in **Vandesbut, Hotel „zum Raden“**, anwesend.
C. Friese aus Hirschberg.

Bei unserer Abreise sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebwohl.
Warmbrunn, 26. Jan. 1878.
H. Egelseer und Frau.

1108
Wiener Würstchen,
Cervelat- u. Leberwurst
empfiehlt
1108
Paul Lorenz.

Assmannshäuser Mineral-Wasser.

Lithiumreichste alkalische Quelle, nach Analyse des Herrn Geh. Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden gegen Gicht u. rheumat. Affectionen, **Catarrhe der Harn-Organen mit Gries- und Steinbildung**, Hyperämien und Anschwellung der Leber mit Gallenstauungen, Vaginal- und Cervical-Catarrhe. 8620

General-Versandt: Elnain & Co. in Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch jede Apotheke u. Mineralwasserhandlung, in Hirschberg bei **H. Dunkel**, Hirschapotheke.

Kieler Sprossen und Bäcklinge

empfangt wieder frisch 1109
Paul Lorenz.

1018 Ein starkes Arbeitspferd und ca. 12 Schachteln Steine verkauft **C. A. Leuchtenberger.**

649 Ein großes Kollbureau steht zum Verkauf Schützenstraße 4, 2 Treppen.

Gebrochenen Flach

läuft zu höchsten Preisen die 1038
Flachbereitanstalt i. Hirschberg.

Magdeburg. Sauerkohl, dto. Salzgurken

in vorzüglichem Geschmack bei 1108
Carl Oscar Galle.

! Gelegenheits-Kauf!

500 Stück gute woll. Kleiderstoffe,
a 2 Gr.,
in verschiedenen Farben, sowie **feine schwarze Alpaccas**
a 4 Gr.,
zu Abendmahlkleidern,
empfehlen 1085

Isidor Jacob,
Warmbrunn.

599 Als Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen und nimmt Abonnements an **Emma Ulbig,**
Hellerstraße Nr. 3.



Zur gefälligen Beachtung!

Knochen- und Sehnenkrankheiten der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieeschwamm, Fuß- und Strahlkrebs, Gallen, Ueberbeine, Hasenhaden, Piephaden, Stollbeulen, Warzen, Gewächse, Anschwellungen u. Verdickungen der Füße u., sowie die beim Rindvieh am Kopf oder Halse vorkommenden Krebsgewächse, genannt Wurmbenken, werden durch von mir erfundene Salben geheilt. 1085

Zu diesem Zwecke bin ich vom 30. Januar bis 4. Februar d. J. im Hotel zu den „3 Bergen“ in **Landeshut** anwesend. Die Behandlung dauert einige Stunden, und können die Pferde nach der Behandlung sofort in Arbeit genommen werden; die Kur, sowie die Nachwirkung des Mittels leidet dadurch keinen Schaden.

Gutten bei Gypfen (Stippen).
Hochachtungsvoll
Robert Neumann,
Thierarzt.

Schütt-Heiz-Defen!



billigste Feuerung, mit Coaks oder Steinkohle, 7-9 Std. anhaltend, für nur 8-9 Pf. Material verbrauchend und vorthellhaft zum Austrocknen frisch gepuzter Räume. Desgl. Ofenröhre und Aste, gut gefalzt und genietet. 1112

Sträßen-, Hand-, Wagen- und Sturmlaternen u., Laternen mit Rdbr., practisch zum Drehen in Scheuern! — Petroleum-Kochöfen mit Groggbehälter oder Wurstteller; Petroleum-Verkaufs-Mess-Apparate (fertig geacht), u. dto. Pumpen, große Mehlwaagen und Ballen, starke Kohlenlasten eigen. Fabrikat; dto. Kessel, Ofengeräthe, Bettwärmer i. Messing, Kupfer u. s. w.; Bügelplatten, Caffemühlen, mess.

Fagzhähne, Petroleum-Lampen für jeden Bedarf! Alle Klempnerarbeiten, kräftige Milchgefäße u.

Bestellungen jeder Art und Reparaturen werden, wie bisher, möglichst bald besorgt, auswärtige Aufträge bestens ausgeführt.

Water-Closets mit Selbstspülung u. transportabel.

Herm. Liebig, Klempnermeister,
Hirschberg i. Schl., am Burgthor.



Hierdurch empfehlen wir zu zeitgemäß billigen Preisen bei streng reeller Bedienung in vollständiger Auswahl:

Königshütter und Minerva-Walzeisen, Best englischen Gußstahl, Bohr-, Schweiß- und Stählstahl, Complete geschmiedete Wagenachsen, Königshütter geschmiedete Schaare. aller Facons, Stablanfschaare, Hufnägel, Feilen und Raspeln, Prima Schwedisch Hufnagelstahl, Ambose, Schraubstöcke, Sperrhörner u. Reifenbiegemaschinen,

Friedrichshütter Weichblei und Hartblei, Zinkbleche 1. Normal, Minerva Sturzbleche 18/21 u. 24/30, Kesselbleche (Vorsigwerk) 1 x 2 Mtr., Abfallbleche (Königshütter), Eisenbahnschienen bis 24' lang, Portland-Cement in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen.
Hirschberg i. Schl., im Januar 1878.

Trump & Co.,

Stahl- u. Stabeisen-Handlung.

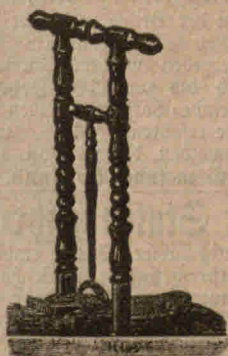
Gedrehte Stiefel- und Schuh-Ausziehler,

1087 durch Eleganz und Bequemlichkeit sich auszeichnend, liefert per Postnachnahme oder vorheriger frankirteter Einsendung des Betrages in allen imitirten Positionen:

große, das Duzend 54 Mark,
für Knaben 48 Mark,
in Pistolen- und Stiefelettenform 24 Mark.

Proben werden versandt.

Herrmann Frankenstein,
Landeshut in Schlessien.



Frischen Seedorf
empfehlen 1104
Johannes Hahn.

frische Wiener
empfangt **Carl Oscar Galle.**

Farben

in größter Auswahl empfiehlt 1043
Max Eisenstaedt.
Wiederverkäufern
bedeutenden Rabatt.

Schlitten

in großer Auswahl, darunter mit vis-à-vis-Sitzen und Fußboden für 6-8 Personen, offerirt billigt 56
H. Feldtau in Freiburg i. Schl.
Auch ist ein ganz gedebter Post-schlitten, desgl. Postwagen, beide im besten Zustande, zusammen für 75 Thlr. verkäuflich.

1094 Ein eleganter, leichter Schlitten, 1- u. 2spännig zu fahren, steht zum Verkauf bei

H. E. Kolz in Warmbrunn.

Fr. Lotterie, Hauptziehung
Anteilloose 1/2 34, 1/3 17, 1/33 8 1/2 M.
versendet **H. Goldberg,** 436
Lott.-Com. Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Für Schuhmacher

geschnittene Muster, bekannt unter dem Namen: **Wiener Musterschule,** werden in 3 Collectionen und zwar für **Herrenarbeit,** bestehend in 40, für **Damenarbeit,** bestehend in 57, beide Sorten gemischt, bestehend in 50 Stück verschiedenen Mustern unter Postnachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages versandt durch 1088

Herrmann

Frankenstein,

Veder- und Specialitätenhandlung in **Landeshut,** geradeüber dem Rathhause.
Jede Collection kostet 6 Mark.

Durch alle Buchhandlungen, die Expedition und Commanditen des „Bote a. d. Riesengebirge“ zu beziehen:

Gedichte

in schlesischer Mundart
von
Carl Ehrenfried Bertermann.
4. Auflage.

Permanente Ausstellung

1- u. 2clavieriger 1092

Orgeln

von
Schlag & Söhne
Orgelbau-Anstalt Filiale
i. Schweidnitz, i. Breslau,
Stadtbz. Kleischau 1. Holteistr. 10.

Boxberger's Hüneraugen-Pflaster

(Bad Kissingen)
schon gestrichen — beseitigt Schmerz u. Hünerauge in Kurzem. 12781
Hauptdepot für Hirschberg i. Schl. Apotheker **G. Röhr,** in Warmbrunn i. Schl. bei Apotheker **H. Castelsky.**